Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seiten 42—52. Früher schon fanden solche Vorlesungen aus dem gleichen Werke und auch aus der Biographie statt. Das geschah unangefochten, auch anderswo, auch von andern. Die einzigartige, noch viel zu wenig geschätzte Literatur von Dr. Sonderegger verdiente eine noch viel regere Berücksichtigung. Wohl eher das Gegenteil von Schaden würde aus einer solchen Tätigkeit für die Samariter und das Samariterwesen entstehen. Der Rest des Artikels sindet wohl jedermanns Villigung.

Wir und wohl auch Dr. H. sind mit dem Hrn. Einsender durchaus einverstanden, daß Vorlesen aus guten Vüchern, wie gerade den Sondereggerschen, ein empschlens-wertes Fortbildungsmittel für Samaritervereine ist. Es soll dann aber in der Verichterstattung als "Vorlesen" und nicht als "Vortrag" bezeichnet werden, dann sind Misverständnisse von vornherein ausgeschlossen. Die Redaktion.

Aus dem Vereinsleben.

Chur. Gemäß Beschluß des Kleinen Rates vom 17. Dezember 1904 sand in Chur ein Samariterkurs sür Landjäger statt. Kursleiter war Herr Dr. med. F. Merz in Chur. Es haben am Kurse teilgenommen der Polizeiteutnant, zwei Wachtmeister und zehn Landjäger bezw. Landjägerrekruten. Dem bündnerischen Samariterverein und insbesondere dem Herrn Dr. Merz wurden ihre Bemühungen bestens verdankt. Dem ersteren wurde als bescheidene Erkenntlichkeit ein Beitrag von Fr. 150 zugesprochen.

Rüti. Etwas unerwartet fam den Mitgliedern des Militärsanitätsvereins Bald-Rüti die Einladung zu einer Nachtübung auf Samstag den 6. Mai, in Berbindung mit dem Samariter= verein Rüti, zu der sich abends 8 Uhr obigen Datums eirea 30 Teilnehmer auf der Rosenburg bei Rüti einsanden. Zwar hatte dieselbe feine militärische Grundlage, sondern hätte vielmehr als Bulfeleiftung bei einem Unfall betrachtet werden muffen. Dagegen war fie mehr als Uebung im schwierigen Transport, jowie im Anlegen von Nottransportverbänden und Erstellen von Improvisationstransportmitteln in Aussicht genommen. Immerhin hätte mit Berücksichtigung des Terrains, jowie des Vollzuges der Uebung überhaupt, folgendes als Supposition dienen können: "Ein von Wald herkommendes Automobil, dessen Motor versagte, huschte im Laufenbach oberhalb Rüti über die Straße hinaus in ein eirea 25 Meter tiefes Tobel, das einer unterhalb liegenden Baffer= fraft als Stauweier diente; die vier Insassen wurden meistens schwer verlegt." Angenommen, obige zwei Vereine wären auf der Rosenburg besammelt gewesen, denen diese Runde mitgeteilt worden wäre, worauf der Vorsitzende, Sanitätswachtmeister S. Schärer, die Anwesenden in drei Gruppen geteilt hätte. Nämlich: I. die Rettungsabteilung, bestehend aus 10 Sanitätssoldaten, 8 Samariterinnen und einigen sich freiwillig zur Verfügung stellenden Männern, II. die Gruppe zur Erstellung der Transportmittel, bestehend aus 2 Sanitätssoldaten und 3 Samaritern, und III. die Spitalsektion, gebildet von 4 Samariterinnen, die auf der Rosenburg einen Notspital einzurichten hatten. Die schwierigste Aufgabe war der Abteilung I zu teil. Während die Sama= riterinnen den mit Diagnosentäfelchen markirten Verwundeten den ersten Rotverband anlegten, erstellte die Sanitätsmannschaft einen Seilflaschenzug, an dem dann ein Graskarren mit aufge= bundener Ordonnanztragbahre angehängt wurde, um einen nach dem andern aus der dunkeln Tiefe über die steile Böschung nach der Landstraße hinauf zu befördern, wo dann auch die II. Abteilung mit einer weitern Grasbähre mit aufgebundener Nottragbahre, sowie einem Leitern= magen mit Seilgeflecht zur Aufnahme ber Berwundeten bereit stunden, mittelft welchen diefe der III. Abteilung zur besiern Behandlung zugeführt wurden. Diese sehr interessante lebung dauerte volle zwei Stunden und kostete manchen Schweißtropsen. Als Beleuchtung dienten eine Anzahl Belokaternen. Auf der Rosenburg angelangt, inspizierte der Nebungskeiter Schärer zuerst die Bersbände, um dann die Kritik zu eröffnen, die überaus lehrreich aussiel. Wie überall, konnte er auch hier nicht nur rühmen und neue Ersolge seiern, sondern mußte auch tadeln, denn darin liegt die Lehre. Immerhin sprach er sich im ganzen bestiedigt aus. Anschließend gedachte der Sprechende in warmen Worten des leider so früh verstorbenen Kameraden, Sanitätsseldweibel Ernst Möckly von Bern, des Gründers des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes, denselben als Muster zur Nachahmung empsehlend, worauf sich die Versammlung zu Ehren dieses um das freiwillige Sanitätshülfswesen so verdienten Mannes von den Sigen erhob. Den Schluß des Abends bildeten noch einige geschäftliche Verhandlungen des Militärsanitätsvereins, worauf sich nach und nach die Anwesenden auf den Heimweg machten, in der Neberzeugung, einen interessanten und lehrreichen Abend versebt zu haben.

Lindenhofpost.

Korrespondenzecke. Bon Schwester Erika Michel, die sich momentan mit ihrer Pflegebesohlenen in Wilhelmshöhe bei Kassel aushält, erhielten wir dieser Tage einen Brief, dem wir folgende Stelle entnehmen: "Ich verbleibe immer noch bei meiner lieben Kranken, einer jungen vornehmen russischen Dame, die mich wie eine Freundin behandelt. Ich pflege sie schon seit drei Monaten. Sie ist infolge von Ueberanstrengung und viel bitteren Erlebnissen herzleidend geworden und hat alle Lebensfreudigkeit verloren. Ich muß sie hauptsächlich seelisch beeinflussen, was schwieriger ist als Körperpflege. Gottlob geht es nun besser; meine Patientin hat herausgefunden, daß Fürsorge für andere die beste Ablenkung ist vom eigenen Leiid."

Schwester Lina Glauser ist von ihrem Aufenthalt in San Remo zurücksgeschrt und stellt sich dem Roten Kreuz wieder zur Verfügung.

Im Inselspital rüsten sich Schwester Nelly Jangen zu einem Ferienaufenthalt im Schwarzwald und Schwester Rosalie Wyttenbach zu einer Kur in Baden. Wir wünschen beiden ihre wohlverdiente Erholung und glückliche Rückfehr auf ihre Posten,

Schwester Blanche Gygax wird am 15. Juni in der Privatklinik von Prof. E. Burkhardt in Basel Schwester Adele Berdan ablösen, die den Krankenstenstenist für einige Zeit aussetzen muß.

Schwester Bertha Küffer, Gemeindepflegerin in Rehetobel, die gewünscht hatte, wieder für einige Zeit in der Spitalpflege zu arbeiten, ist am 1. Juni im Kantonsspital Naran eingetreten.

Wir hören mit Bedauern, daß Schwester B. Matter in Luzern und Schwester M. Kobert in Narau erkrankt sind, die erstere an Scharlachfieber, die zweite an Blinddarmentzündung, die zu einem operativen Eingriff führte. Beiden Schwestern unsere herzlichsten Wünsche zur baldigen Genesung.